



Reformierte Kirchgemeinde
bernisch und freiburgisch Kerzers



«*Rede, HERR, denn dein Knecht hört!*»

Predigt über 1. Samuel 3

Pfarrer Stephan Urfer

16. März 2025

Gemeindesaal Gurbrü

Einführung

I de letschte 2 Gottesdienschte vo mir ha ni über z Thema «Versuechig» gret. Äs wird no ä 3. Teil über d «Versuechig» gä, im Gottesdienscht i 2 Wuche. Hütt isch z Thema äs anders, aber äs isch nid weniger usefordernd. Eigentlech isch z Thema «Gott erkennen». Dr Värs, wo ni ganz am Afang vo däm Gottesdienscht gläse ha, usem 1. Johannesbrief, ret o dervo:

«Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, denn Gott ist Liebe.» (1. Joh 4,8)

Dr Läsigtexscht vo hütt, isch ja – wie immer – o am Fritigabe i dr Abefiir cho, u dä het – wie ni ghört ha – einige Lüt zimlechs Kopfweh bereitet. Drum wird i ganz churz no ufene Punkt igah, wo i däm Tekscht vorchunnt.

Aber, äbe, z Houpt-Thema isch «Gott erkennen». Daderzue verzeu i öich aus Ileitig zersch ä churze Gschicht wo ni erläbt ha.

I ha ja äs Buech gschribe u ha vor, äs 2. Buech z schribe. Ä Fortsetzig. Im 1. Buech geit ja ä junge Maa für nes Jahr id Abschideheit, u nach emne Jahr het är die innere Gwüssheit, dass es Gott git. Im 2. Buech söus de drum ga, was dä jung Maa jtz macht, wen er vom Bärg abechunnt.

Aus Vorbereitig zu däm 2. Buech ha ni verschideni Lüt befragt, was sie däm junge Maa würde rate z tue, we ner zu ihne würd cho.

So ha ni mehreri Pfarrer u Paschtore befragt, aber o «ganz normali Lüt», u i bi o i nes paar Klöschter gange.

So o vor 2 Wuche. Da ha ni ä über 90 Jährige Mönch befragt, was är däm junge Maa würd rate. Dä sig äbe as Jahr wäg gsi, heig i derä Zyt ä Begägnig mit Gott gha u die inneri Gwüssheit übercho, dass es Gott git. Was er ihm jtz würd rate z mache i sim Läbe?

Da het mi dä aut Mönch ganz gschtöberet agluet. De plötzlech het er gseit, auso, är sig de da nid öppe ä Mystiker oder so, är schtöng mit beide Bei am Bode. I hätt du fasch gseit, «jtz hocke mir zwar gad, aber... egal!» Nach emne Momänt seit er de «Wosch ä Schnaps?» Guet, mir hei du ä Schnaps trunke, de ha ni ganz süferli no mau gfragt, äbe, wäge Gott u was dä jung Maa jtz söu mache usw.

Irgendeinisch isch es mir de klar worde, dass dä Mönch nid cha oder nid wott über so öppis rede. I ha ne de gfragt, was z Charisma vo ihrem Orde sig, da ja nid alli Mönchsorde sogenannt «kontemplativ» si. Ja, ihres Charisma sig z aktive Läbe i dr Wäut, het er du gseit... u Garte... u het usezeigt... u de hei mir chli übere Garte gret usw.

Wo ni heigfahre bi ha ni dänkt: «Nei, wie trurig, äs Läbe lang im ne Kloschter verbracht, 3x im Tag ir Kapelle im Gebät, u am Ändi vom Läbe schiints, aus we me nüt über Gott u über e Wäg mit Gott chönnt säge. Äs het usgseh, aus we ihm die Frag nach Gott pinlech isch.

I chume uf die Gschicht de no zrugg.

Jtz möcht i öich äs paar Frage schteue. Dir müesst natürlech nid druf antworte, chöit öich eifach schtiu Gedanke derzue mache.

- Wie viu Jahre göt dir scho id Chiuche?
- Wie viu Predigten heit dir scho gehört?
- Was heit dir vo Gott erfahre i öiem Läbe, i dr Chiuche oder usserhaub vo dr Chiuche?
- Was si die wichtigschte Lektione gsi uf öiem Wäg mit Gott?
- Was sie die schlimmschte Irrwäge gsi?
- Was het sich jtz Positive verändert dür d Chiuche u dür öie Gloube i öiem Läbe u i öiem Umfäld?
- We dä jung Mann zu euch würd cho u euch würd frage über Gott u übere Wäg wo ner jtz wiiter söu ga, was würdet dir ihm sagen?

Me zu Au däm, im wiitere Verlouf vo däm Gottesdienscht.

Lesung

1. Samuel 3,1-21

Predigt

Im Läsigtexscht hei mir ä Usschnitt usem früeche Läbe vom Samuel ghört. Dr Samuel isch vo sire Muetter Hanna, wo unfruchtbar isch gsi, erbätte worde, u Gott het ihres Gebät erhört u dr Samuel isch gebore worde.

Samuel heisst «Gott hört» oder «Gott erhört».

D Muetter vom Samuel het Gott versproche, dass sie das Chind de Ihm wird weihe. Sie het ihres Verschpräche ghaute u het dr Samuel, wo ner entwöhnt isch gsi, zum Heiligtum in Silo bracht. Ä Tämpu hets denn no nid gä in Israel.

Dert i däm Heiligtum in Silo het dr alt Eli aus Prieschter dient u sini beide Söhn. Die Söhn hei aber aus ruchlos gulte, u obwohl Gott dr Eli mehrmals gwarnet het, het sich nüt gänderet.

I eire Nacht het de Gott zum junge Samuel afa rede. Mir heis ghört i dr Läsig. Drü mau het Gott grüeft, dr Eli het bim 3. Mau em Samuel gseit, är söu sich wider härelege u we Gott wider rüefi, söu er säge «Rede, Herr, dein Knecht hört.»

Vor derä Begäbeheit hets vom Samuel gheisse, dass är Gott no nid erkannt heigi. Aber da, i derä Nacht, het Gott mit ihm afa rede. Die erschte Wort vo Gott a Samuel si gsi: *«Siehe, ich tue etwas in Israel, dass jedem, der davon hört, beide Ohren gellen werden.»*

Die «Gute Nachricht Bibel» übersetzt: *»Ich werde in Israel etwas tun – die Ohren werden jedem wehtun, der davon hört.«*

U das schiint bis hütt z passiere, we Lüt die Wort ghöre. Was Gott über z Huus vom Eli gret het, schiint unfassbar z si, grauenhaft, unfair, ungrächt, i kem Verhältnis.... Gott het gseit, dass är em Prieschtertum vom Eli u sire Familie äs Ändi wärd bereite, u dass d Schuld vo däm Huus nid vergäbbar wärd si.

Leider muess i säge, dass mi das gar nid schockiert. Dr Eli hets gwüsst, scho lang, dass das wird iträffe. Ä Maa Gottes het das scho prophezeit, aber o ohni die Prophetie het's dr Eli, dr alt Prieschter, gwüsst.

Äs isch nid, dass Gott ä Schtraf über die beide Söhn u über z Huus vom Eli erlah het, äs isch viumeh, dass Gott nume – no einisch – goffebart het, dass die beide Söhn dür ihres Tue sich u ihrem Huus säuber ä Schtraf gschaffe hei.

Im Hebräische isch z Wort für «Sünd» u für «Schtraf» z gliche Wort. D.h. wär ä Sünd begeit, schafft sich dermit säuber ä Schtraf, wo früecher oder später – wie bi Saat u Ärnti – uf ihn wird zrüggslah.

D Prieschter im Aute Teschtamänt si für d Opfer zueschtändig gsi. Die Opfer hei d Sünde u d Schtrafe vom Volk wäggnö. Aber was die beide Söhn vom Eli gmacht hei isch, dass sie sich *am Opferdienscht* aus Prieschter versündigtet hei. Sie hei dä Dienscht nid so usgüebt, dass z Vouk derdür tatsächlech hätt Vergäbig chönne empfah. Z Vouk isch ungwüss, mit emne komische Gfüehl vom Heiligtum wäggange, u nid, wies hätt söue si, entlaschtet, befreit, glücklech.

Für die Art vo Sünd – auso, we me sich aus Prieschter am Opferdienscht schuldig het gmacht – hets im Aute Teschtamänt kes Opfer gä, auso ke Vergäbig. Drum het me dä Dienscht sehr sorgfäutig, mit Ehrfurcht u Reschpäkt müesse usführe. U we me das gmacht het, de het z Vouk Vergäbig chönne empfah u dr Prieschter säuber het o vor Gott chönne beschtah.

Dr aut Eli het genau gwüss, dass die Tate vo sine Söhn nid chöi gsühnt wärde. Är het ihne versuecht z wehre, aber das het nüt bracht.

Gott het ihn u sie o gwarnet - u denn hätt's villich no ä Müglechkeit gä z bereue u das Amt wider gwüssehaft uszführe, zum Wohl für z ganze Vouk – aber die beide Söhn vom Eli hei nume glachtet über so Zträchtwisige u hei wiitergfahre mit ihrem gottlose Tue.

So het se ihres Amt – wo Anderi u sie säuber hätt chönne erlöse – i Undergang gfuehrt.

Das, wo die beide gmacht hei, nennt me hütt o «äs Sakrileg begah». Im ne Lexikon ha ni folgendes derzue gfunde:

«Ein Sakrileg bezeichnet ein Vergehen gegen Heiliges. Unter Sakrileg fällt zum Beispiel die Entweihung heiligen Bodens oder heiliger Sachen durch Raub, Schändung oder Missbrauch, aber auch ein Angriff auf geweihte Personen. Wird ein Sakrileg begangen, so wird es oft auch als Gotteslästerung bezeichnet.»

Z Prieschtertum im Aute Teschtamänt isch auso derfür igsetzt gsi, dür Opfer Vergäbig z erlange. We me sich aber aus Prieschter am Opfer versündigtet het, de het me äs Sakrileg begange u sich säuber ä Straf gschaffe, wo früecher oder später uf eim isch zrüggefallte.

Im nöie Teschtamänt wird, vor allem im Hebräerbrief, igehend erklärt, dass z Prieschtertum im Aute Teschtamänt beschränkt isch gsi, wöu vor allem d Prieschter beschränkt si gsi – dass z Prieschtertum vom Nöie Teschtamänt aber unbeschränkt isch, wöu Jesus Chrischtus, dr ewig u vollkommnig Prieschter vo dr Mönschheit, äbe, vollkomme u ewig isch.

Aber Au das wär äs grosses Thema für nes anders Mau. Die, wo wei, chöi ja für sich Dehei mau dr Hebräerbrief düreläse, i re eifache Übersetzig, schla ni vor, süsch wird's no schwiriger aus es süsch scho isch.

Auso, das akündigete Schicksal vo de beide Söhn vom Eli u vom ganze Huus vom Eli het eigentlech weder dr Eli säuber erschtuunt, no süsch öpper, wo z autteschtamäntleche Prieschtertum kennt - o wes eim erschreckt.

Was seit die Gschicht aber üs hütt?

I ha se eigentlech usgwäut wäge däm Aschpäkt vom "Gott erkenne". U jtzt säg i churz no öppis daderzue.

Die beide Söhn vom Eli u dr Samuel cha me o wie aus 2 Type vo religiöse Mönsche läse, u me cha versueche, öppis drus z lehre.

Vo de beide Söhn vom Eli heisst, dass sie Gott säuber nid erkannt hei. So schteits o im 2. Kapitel: *«Die Söhne Elis waren ruchlose Männer, sie hatten den Herrn nicht erkannt»*.

Dadermit schtö die beide Manne für Mönsche, wo äs religiöses Läbe läbe, u villich sogar ä religiöse Dienscht usüebe, idäm sie sich üsseri Uflage, Regle u Gloubenssatz aeigne. Mit dr Zyt hei die Söhn vom Eli de schiinbar o usegfunde, dass me die Regle tatsächlech o für die eigete Zwäcke cha missbruche.

Wie ja o viu Lüt i dr Chiuche irgendeinisch usegfunde hei, dass me z Chrischtetum durchuus o für die eigete Zwäcke cha missbruche.

Da die beide Söhn vom Eli Gott aber in Wahrheit gar nie erkannt hei, isch ihri ganzi Religion ufgsetzt gsi, ihres Härz isch wiit wäg gsi vo Gott.

U so het ihri Religionsusüebig letschtlech ihne u de Mitmönsche nid nume nüt Guets bracht, sondern, im Gägeteil, sie het Schade agrichtet, für Anderi u für sie säuber.

Wes nid gad so schlimm geit, de isch so nes religiöses Läbe eifach zmindscht «vergäbens».

Jesus het über d Pharisäer vo sire Zyt genau das usgrüeft:

*»Sie ehren mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit entfernt von mir. **Vergeblich** aber verehren sie mich, indem sie als Lehren Menschengebote lehren.«* (Mt 15,8f)

Auso, we d Religion nid ufene wahri Erkenntnis vo Gott gründet, we z Härz nid derbi isch, we Aues nume ufgsetzt isch, de isch es – im beschte Fall – «vergäbens»,

«für nüt» würd me uf Bärndütsch säge, im schlimmschte Fall fühert so ne Art vo Religionsusüebig eim säuber u villich sogar no anderi Lüt jtz Verderbe.

Dr Samuel cha me wie nes Gägebiud läse.

Är schteit für Israel, wie Israel hätt söue si.

U är schteit o für z Chrischtetum, wie z Chrischtetum sött si.

U eigentlech isch es gar nid so schwirig, wie's jtz villich ma usgseh!

O vom Samuel heisst zersch, dass är Gott no nid erkannt heig, drum het är zersch d Schtimm vo Gott mit dr Schtimm vom Eli verwächslet.

Aber när het är ä Begägnig mit Gott gha, u vo däm Momänt a het sich sis Läbe dernah afa usrichte. Sis Handle, Rede, Danke u Sii isch ä natürlechi Frucht worde vo sire Verbindig mit Gott.

Dr Samuel schteit so für ne Mönsch, wo Gott suecht, wo uf Gott lost u wo Gott ghorcht, nid nume em Schiin nah, sondern vo Grund uf.

Oder, me cha o säge, dr Samuel schteit eifach für ne wahrhaftige Mönsch.

U das isch eigentlech Aues wo's brucht.

Wär vo Gott ke Ahnig het, dä söu nid fromm im Züg umerede, ä so, aus we ner vo Gott Aues wüssti. Dä söu bescheide si u blibe u hoffe u bätte, dass Gott sich o ihm offebart.

U wär gloubt, Gott erkannt z ha, dä söu o bescheide u wahrhaftig blibe, wöu Gott no viu töifer u no viu grösser isch, aus ä Mönsch das jemals chönnt erfasse, u wöu so ne Gotteserkenntnis o ne Verantwortig nach sich zieht.

Wär Gott, wo Liebi isch, erkannt het, dä söu nid nume «fromm» vo Gott rede, dä söu vor allem us derä Liebi use sini Mitmönsche u d Schöpfig liebevoll behandle!

Wär Gott, wo barmhärzig u geduldig isch, erkannt het, dä söu barmhärzig u geduldig si mit de Andere.

Wär Gott, wo d Hoffnig u d Fröid vo derä Wäut isch, erkannt het, dä söu in Hoffning und in Fröid z eigete Läbe läbe u anderi Mönsche behandle.

«Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, denn Gott ist Liebe.»

Äs schteit nid, «wer nicht von der Liebe Gottes redet, hat Gott nicht erkannt....»

sondern äs schteit: «wer nicht liebt...» Äs geit um z Sii u um z Tue, nid nume um z rede.

Für mi persönlech sie die beide Söhn vom Eli äs abschreckends Bischpiu. Wie, leider, o dä Mönch wo ni da troffe ha – ohni ihn irgendwie wöue z verurteile, aber i ha mir eifach gseit: «Ui nei, das darf nid mit mir passiere! I wott mi immer wieder dra erinnere, dass es im Chrischtetum eigentlech nume um eis geit: Gott z erkenne u

immer töifer z erkenne, u us derä Erkenntnis use z eigete Läbe u z Läbe vo de Nechschte - u im Mass wie das müglech isch, d Wäut - jtz Bessere z verwandle, us derä Verbidig mit Gott use, u nid us eigeter Chraft, muess i betone.

Aui Programm i dr Chiuche, aui Aschträngige, jede Chiuchesuech, aues Bibuläse, o jedi Aschträngig vom ne Pfarrer oder vo anderne Mitarbeitenden vo dr Chiuche, si *vergebens*, we si nume ä ufgsetzti Religionsusüebig si, z Härz aber nid derbi isch. We mir am Schluss Gott nid kenne, nüt über ihn wüsse, nüt über ihn chöi säge, nid wahrhaftig, ehrlech, liebevoll, hoffnigsvoll u güetig si, u we mir nid wahre Fride im Härz gfunde hei, de isch Aues, im beschte Fall, «für nüt» gsi.

I schliesse mit de Wort vo däm Lied wo mir gsunge hei:

Hilf, Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens, dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.

Hilf, Herr meiner Tage, dass ich nie zur Plage, dass ich nie zur Plage meinem Nächsten bin.

Hilf, Herr meiner Stunden, dass ich nicht gebunden, dass ich nicht gebunden an mich selber bin.

Hilf, Herr meiner Seele, dass ich niemals fehle, dass ich niemals fehle, wo ich nötig bin.

Hilf, Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens, dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.

Amen

**Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde
bernisch und freiburgisch Kerzers**

Pfarrer Stephan Urfer, Kirchgässli 2, 3210 Kerzers
stephan.urfer@refkirche-kerzers.ch 079 901 55 05